

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 53.

Eltville, Samstag, den 5. Juli 1919.

50. Jahrg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

8. B. 259. Radesheim, den 27. Juni 1919.

- Der Generalstab der X. Armee hat folgendes bestimmt:
- I. Die Hälfte der Gurken-Ernte kann aus den von der X. Armee besetzten Kreisen nach dem unbefetzten Deutschland ausgeführt werden.
 - II. Die milit. Kreisverwalter können der Wirtschaftsabteilung der X. Armee die bez. Ausfuhr-Anträge vorlegen, nachdem sie sich davon überzeugt haben, daß die zur Ausfuhr angemeldeten Mengen weniger als die Hälfte oder die Hälfte der Ernte ihres Kreises vorstehen.
 - III. Jeder Antrag auf Ausfuhrgenehmigung, der nicht durch Vermittlung des Kreisverwalters gestellt wird, wird abgelehnt werden.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Betrifft: Erhöhung der Viehpreise.

Der Reichsernährungsminister hat durch Verordnung vom 17. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt S. 545) angeordnet, daß bis auf Weiteres beim Verkauf von Schlachttieren durch die Viehhalter der Preis für 50 Kilo Lebendgewicht bei 1. ausgewachsenen oder vollfleischigen Rindern (Klasse A) 130 Mk., 2. vollfleischigen Rindern (Klasse B) 110 Mk., 3. gering genährten Rindern, einschließlich gering genährten Ferkeln (Klasse C) 80 Mk. nicht übersteigen darf. Die erhöhten Preise werden auf den Kreisfestsammlungen vom 28. Juni ab gezahlt. Für in dieser Woche bereits angelieferte Rinder wird Preisserhöhung an Viehhalter durch Viehhändlerverband nachgezahlt und den Kommunalverbänden nachberechnet.

Radesheim a. Rh., den 26. Juni 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung vom 10. April 1919 — R. G. Bl. S. 365 — wird mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle der

Frühkartoffelerzeuger - Höchstpreis

für die Provinz Hessen-Nassau für den Monat Juli ds. Js. hiermit auf 12 Mk. je Zentner festgesetzt.

Cassel, den 10. Juni 1919.

Provinzialkartoffelstelle.

Bekanntmachung.

Für die Kriegsschädigten, die vor dem 9. November 1918 aus dem Heeresdienst entlassen worden sind, wird

die vom Reichsausschuß bewilligte einmalige Zuwendung von 50 Mk. am Montag, den 7. Juli 1919, nachmittags von 3—5½ Uhr, in der Gutenbergstraße zu Eltville ausbezahlt. Der Militärpaß und das Rentenquittungsbuch sind mitzubringen.

Eltville, den 30. Juni 1919.

Der Magistrat.

Zur Frage der Rheinischen Republik.

Die Rheinische Republik vor der Preussischen Landesversammlung.

Bei Gelegenheit der Erörterung der Quartierlasten in den besetzten Gebieten wurde in der Aussprache auch die die Proklamation einer Rheinischen Republik durch Dorten und Genossen berührt.

Hj. Weber (Soz.) führte u. a. aus: Gegenüber dem Ruf nach Einigkeit sind immer noch Abtrennungsbestrebungen im Westen im Gange. Herr Dorten hat noch immer Fühlung mit Zentrumskreisen und hat seine Pläne noch nicht aufgegeben. (Hört, hört!) Das Zentrum soll von diesen Zentrumshängern einmal entschieden abriden. Wenn die Pläne des Herrn Dorten nicht gelungen sind, so ist das den sozialdemokratischen Arbeitern zu verdanken.

O. W. (Dem.) erklärte, daß seine Partei es an sich bei dieser Einspruchsbildung nicht fehlen lasse. Die Rheinländer sollten bei Deutschland und Preußen bleiben. Auch dieser Redner sagte die dringende Notwendigkeit auseinander, daß den notleidenden Gemeinden schnelligst ausgiebige Hilfe gewährt werde.

Kalle (D. Sp.): Die Frage Dorten tritt in diesen Tagen wieder in den Vordergrund. (Hört, hört!) Das ist außerordentlich bedauerlich. Sie alle werden die Affäre Dorten vielleicht bisher nicht so ernst genommen haben, denn die ganze Entwicklung der Sache hatte etwas Operettenhaftes und ich muß offen sagen, auch wir im Rheinland, in den besetzten Gebieten Nassaus, haben es eine Zeit lang so empfunden. Die Kr. wie die Bevölkerung darauf reagiert hat, war prachtvoll. Einmütig hat man sich erhoben. Wir hatten das Gefühl, daß der Fluch der Väterlichkeit in diesem Falle töten werde. Aber dieser Dor-

ten hat ein so dickes Fell, daß ihn das alles noch nicht auf den rechten Weg geführt hat. In der Stille ging die Karre weiter. Es sind Versammlungen abgehalten worden, eine in Eltville, die geschlossen war, mit 51 Teilnehmern, und eine in Hochheim am Main. Es ist aber nicht Dorten allein, sondern eine ganze Clique von Persönlichkeiten in Wiesbaden, die den Mann unterstützen. In erster Linie ist es ein Dr. Geucke, der Redakteur der „Rheinischen Volkszeitung“, der dem Zentrum angehört. Man hat zwar jetzt erklärt, daß er aus dem Zentrum ausgeschieden sei. Ob es der Fall ist, weiß ich nicht. Ich weiß aber, daß er an diesen Versammlungen teilgenommen hat und daß seine Arbeit in erster Linie dahin geht, die Zentrumskreise in seinem Sinne zu bearbeiten. Diese beiden Versammlungen haben gerade in jenen Teilen des Landes stattgefunden, die früher zu Kurmainz gehörten und infolgedessen katholisch sind. Ich hoffe, daß es ihm nicht gelingt, diese Kreise zu sich herüberzuziehen, und ich hoffe weiter, daß die Zentrumserklärung, die hier vor einigen Wochen im Hause über die Frage der Rheinischen Republik abgegeben worden ist und über die wir uns alle gefreut haben, auch für den größeren Teil der Zentrumseingesetzten in unserem Land gilt. Ich frage die hier anwesenden Herren vom Zentrum, ob ihnen die Vorgänge im ganzen Umfange bekannt sind. (Verneinende Zurufe aus dem Zentrum.) Ich bitte das Zentrum, hier können wir uns nicht auf die Regierung allein verlassen, sondern jede einzelne Partei muß hier ihren Einfluß ausbieten, damit wir vor der großen Not, die uns droht, bewahrt bleiben. Ich hoffe, daß dann die Angehörigen des Zentrums bei uns klar sehen und sich auf einen Boden stellen werden, auf den sich das Zentrum hier zu unserer Freude gestellt hat.

Das Zentrum hat erklärt, es werde in der Rheinprovinz nur den legalen Weg, den Weg einer Abstimmung zulassen.

Aber die Republik Dorten ist unter allen Umständen ein illegaler Weg, ist Hochverrat. Diese idealen Sorgen drücken uns viel mehr als die materiellen. Wir wissen ganz genau, daß wir im Rheinland in erster Linie werden bezahlen müssen, wenn die Friedensbedingungen sich als unerfüllbar erweisen. Wir müssen durchhalten. Wir müssen auch in den nächsten 15 Jahren mit dem Reiche in inniger Kulturgemeinschaft bleiben (Beifall.) Regierung, Parlament und Volk müssen uns mit allen Kräften unterstützen. Die

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trebick.

(Nachdruck verboten.)

(59. Fortsetzung.)

Lona war mit einem Ruck emporgeschreckt. Bewachend hob sie beide Hände. „Herr Bollmer, wenn Sie nur ein Körnchen Teilnahme für mich haben, dann erwählen Sie weder meinen Namen, noch meinen Aufenthalt meinem Manne gegenüber, sofern Sie ihm doch begegnen sollten. Es soll ihn nichts mehr an mich erinnern, das ist mein ausdrücklicher Wunsch. Wollen Sie mir den erfüllen?“

So eigen bittend und angstbewegt sah sie ihn aus den großen Mädchenaugen an, daß der alte Herr ärgertlich die Achseln zuckte. „Ihre Wünsche respektiere ich natürlich, Frau Lona, aber bedenken Sie auch, daß Sie vielleicht nie wieder einen so warmen Fürsprecher haben werden, wie ich es Ihnen sein würde. Für immer können Sie doch unmöglich ohne Gatten bleiben. Die Jahre gehen schnell, Verehrte, das Kind wächst heran, kommt mit Altersgenossen zusammen, wenn nicht früher, dann doch in der Schule. Dann erzählt jedes von dem Papa, und dasjenige, welches seinen Besitz, wird von vornherein über die Achsel angesehen. Wie bald aber sind die Schuljahre vorüber, dann beginnt ein neues Martyrium für Ihre Tochter. Ein junges Mädchen, welches mit der Mutter allein lebt, ist allen möglichen offenen und versteckten Angriffen die oft wie Nadelspitzen verwunden, ausgelegt, von denen diejenigen, welche unter dem Schutze des Vaters dahinleben, nichts ahnen. Bedenken Sie das alles wohl, Frau Lona, ehe Sie mir das Reden verbieten! Schließlich finden junge Eheleute noch wieder den Weg zu

einander. Ist erst die Jugend vorüber, das Blut kühlt, der Sinn hart geworden, dann dürfte es zu spät zur Ausöhnung sein.“

Lona war auf ihren Stuhl zurückgesunken; sie bedeckte das tief errötete Gesicht mit beiden Händen.

Wie recht hatte ihr väterlicher Freund: sie unterstrich jedes seiner Worte. Aber das alles hatte sie schon, sich selbst vorgehalten, etwas Neues sagte er ihr nicht damit.

Hatte sie anfangs doch auch mehrmals eine Annäherung an Trindoe versucht, ihm ausführlich geschrieben, ihr Unrecht eingestanden, mit herzbewegenden Worten seine Verzeihung erbeten.

Er hatte es nicht einmal für nötig gehalten, ihr zu antworten. Sein Schweigen war ihr überdies nicht überraschend gekommen, hatte sie eigentlich doch nichts anderes erwartet. Sie kannte ja sein bis zur Kleinlichkeit ausgeprägtes Ehrgefühl.

„Warum soll ich mich unnötigerweise demütigen“, sagte sie, mehr zu sich selbst sprechend als zu dem väterlichen Freund. „Was geschieht ist, verzeihe Trindoe niemals. Würde er sich zu einer Versöhnung wirklich verstehen, so bliebe doch der Stachel des Mißtrauens in ihm zurück. Es würde zu unerträglichen Mißverständnissen kommen, die unser Zusammenleben zur Hölle machen. Das Ende wäre doch wohl wieder Trennung. Ich halte es für richtiger, dem Kinde die Eindrücke zu ersparen, welche es durch seine Eltern empfangen würde. Glauben Sie mir, Herr Bollmer, ich habe meine wohl-erwogenen Gründe dafür, wenn ich behaupte, daß es am besten ist, wenn alles so bleibt, wie es ist.“

Herr Bollmer versuchte nun nicht weiter in sie zu dringen. Im stillen aber nahm er sich vor, ein ernstes Wort mit Trindoe zu reden. Mochte die junge Frau wirk-

lich ein großes Unrecht begangen haben, darum durfte der Ehemann sie doch nicht verstoßen. Einen Menschen, welchem man vor dem Altar Treue gelobt, welcher lobenswerte Eigenschaften in Fülle besitzt, den gibt man nicht auf, weil er einen Irrtum, einen Fehler begangen.

„Der Herr Direktor sollte mal ein paar Jahre auf einer einsamen Farm leben“, eiferte er, „tagaus und tagein nichts anderes zu sehen bekommen als die Schwarzen, dann würde er alles verzeihen, sage ich Ihnen, alles! Sie himmelhoch bitten, nur wiederzukommen, seinem Schöpfer auf den Knien danken, wenn er ein herziges Weib, dieses süße Kind sein eigen nennen dürfte!“

„Wer weiß, Herr Bollmer“, meinte Lona nachdenklich, „wer weiß! Trindoe ist ein seltsamer Mensch, vielleicht würde er sich auch dann ebenso abschließen, wie er es jetzt tut, ebenso wenig verzeihen und vergessen können wie unter den gegenwärtigen Umständen.“

Nun, und Sie, kleine Frau, bereuen Sie das Unrecht, welches Sie Ihrem Gatten zugefügt?“

Lona sah nach oben. Zahllose Sterne schimmerten dort in einem warmen, milden Licht, sie grüßten mit ihren glänzenden Augen Gute und Böse, schienen Erbarmen und Nachsicht zu predigen.

Da sah Lona den Freund aus großen, unergründlichen Augen, die auch wie Sterne leuchteten, voll an. „Ich weiß, daß ich unrecht getan, und doch würde ich, wieder in derselben Lage, genau so handeln wie damals.“

Dann kann es sich bei der ganzen Geschichte aber nur um die Auffassung handeln, Frau Lona, dann ist wohl nur der Schein gegen Sie, und aus irgendeinem Grunde verschmähen Sie es, sich vor Ihrem Manne zu rechtfertigen.

(Fortsetzung folgt.)

einmütige Annahme der heutigen Anträge werden wir im besetzten Gebiet als einen Gruß aus dem unbesetzten Deutschland her ansehen, der uns zum Ausbarken ermuntert. (Beifall.)

Dr. Heß (3.) weist entschieden jeden Mistel zurück, der auf seine Parteifreunde geworfen werden sollte. Seine Partei sei einmütig mit dem ganzen Hause darin einig, daß, wenn überhaupt die Bildung eines westdeutschen Freistaates in Frage kommen könne, dies nur auf legale Wege geschehen dürfe.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Weber (Soz.) und Börgel (Soz.) einerseits und den Abgeordneten Heß (Ztr.) andererseits werden der Antrag des Ausschusses sowie die beiden Anträge Heß angenommen, die auf Forderung erhöhter Mittel und auf Bildung der Kommission aus ortsan-gehörigen Persönlichkeiten unter dem Vorsitz eines Bevoll-mächtigten des Deutschen Reiches hinausgehen.

Katholische Lehrer gegen die Dörten'sche Gründung.

Die „Heßischen Schulblätter“, das Organ des in Amerika vertriebenen katholischen Lehrers, veröffentlichte in ihrer Doppelnummer Nr. 14 und Nr. 15 vom 1. Juli einen längeren Artikel, der sich gegen die nicht legale Angliederung der heßischen Provinz Rheinhessen an eine Rheinische Republik ausspricht. Es heißt darin wörtlich:

„Wer sich zur Beschönigung oder zur Rechtfertigung des Rufs vom 1. Juni auf den 9. November 1918 beruft, handelt unklar und unlogisch. Die Ausrufung der Rheinischen Republik war ein Unrecht, eine nationale Gefahr, eine verwerfliche Tat, eine schimpfliche Fahnenflucht. Wohl kann man an sich über eine Rheinische Republik verschiedener Ansicht sein, vorausgesetzt, daß dieselbe in festem, innigen Verband zum Deutschen Reich bleibt. Aber die Frage, in welcher Weise später Rheinhesen seine Beziehungen zu einem deutschen Ein-zelstaate regeln will, muß dem von keiner fremden Macht beeinflussten Selbstbestimmungsrecht des heßischen Volkes im Einverständnis mit den berufenen Stellen im Reich überlassen werden. Zurzeit aber ist es ein dringendes Gebot der Selbsterhaltung und der Selbst-achtung, daß alle deutschen Stämme geschlossen zu-sammenstehen. Heute gilt mehr wie je die Mahnung des Dichters: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“

Erweit die „Heßischen Schulblätter“.

Ergänzend sei bemerkt, daß der „Ruf vom 1. Juni“ mit vereinzelten Ausnahmen auch bei den katholischen Lehrern Rheinhesens, auch den zur „Zentrumsparlei“ gehörigen, Entrüstung hervorgerufen hat, die sich auch in der Beteiligung am bekannten Mainzer Schulstreik vom 2. Juni gezeigt hat. Die rheinhessischen Lehrer und Lehrerinnen haben bisher von Breuhergeist in der heßischen Schulverwaltung und Schulgesetzgebung nichts gespürt. Sie wissen die in Dörten erzielten Errungenschaften auf dem Gebiete der Volksschule zu schätzen und lehnen es einmütig und entschieden ab, die rhein-heßische Schule einem Geiste auszuliefern, der die ein Jahrhundert altes Bestehen der Volksschullehrerschaft wieder unter den Nullpunkt zurückwürfen würde. Die Zuteilung Rhein-hessens zu einer Republik Dörten'scher Couleur wäre in schulpolitischer Beziehung gleichbedeutend mit Reaktion in des Wortes verengster Bedeutung. Das haben auch die meisten rheinischen Lehrer Rheinhesens erkannt und ausgesprochen. (M. Volksztg.)

Ministerpräsident Ulrich bei General Mangin.

Aus Darmstadt wird berichtet: Wiederholt gedauerten Wünschen wirtschaftlicher und politischer Korporationen in Mainz nachkommend, besuchte Ministerpräsident Ulrich am vorigen Freitag und Samstag zum erstenmal seit der Besetzung die Stadt Mainz. Am Freitag nachmittag hatte der Ministerpräsident längere Konferenzen mit den Mainzer Behörden und Korporationen. Durch den Obersten Claudon liess General Mangin den Ministerpräsidenten Ulrich um seinen Besuch für Samstag vormittag bitten. Dieser Empfang durch den General vollzog sich in feierlicher Form mit militärisch in Gepräge. Der Ministerpräsident sprach mit dem französischen General insbesondere über die Schwierigkeiten des amtlichen Verkehrs zwischen dem besetzten und nicht besetzten Gebiete Hessens, über die Fragen der Rohstoffversorgung wie auch einer Annullierung der kürzlich ausgewiesenen Mainzer und der verurteilten Eisenbahnen. Der General betonte weit-gehendes Entgegenkommen und sagte insbesondere zu, Anweisung geben zu wollen, daß alles getan würde, was geeignet wäre, die wirtschaftliche Lage Hessens zu erleichtern. Im Verlaufe der Unterhaltung legte Ministerpräsident Ulrich ausdrücklich Verwahrung ein gegen die von Dörten und Konstanten betriebene Agitation für eine Rheinische Republik.

Am Nachmittag stattete General Mangin seinen Gegen-besuch ab. Um allen Wünschen der heßischen Regierung eine beschleunigte Erledigung zu sichern, hat General Mangin einen besonderen Verbindungsoffizier nach Darm-stadt beordert, der den direkten Verkehr mit dem französi-schen Oberkommando in Mainz herstellen soll. Der Ver-bindungsoffizier, Hauptmann Voisin, wird schon in diesen Tagen mit seinem Stab in Darmstadt Wohnung nehmen.

R. Aus dem Rheingau. In der von dem Vor-stand des Eisenbahner-Zentrumswahlvereins einberufenen Versammlung, die sich am Sonntag, den 29. Juni ds. Jrs. in dem „Hotel Germania“ in Seltz bei dem Ort der Rheinischen Republik beschäftigte, hat der Redner, der bekannte Organist für Kunst und Wissen-schaft, Herr Klingelshmidt aus Mainz, unter anderem erklärt, daß der Rheingaukreis allen Grund habe, sich von Preußen abzulehnen und der neuen Republik an-zuschließen, da er während des Krieges durch die Schuld der Behörden außergewöhnlich schlecht behandelt worden sei. Er sei als Selbstversorgerkreis angesehen worden und infolgedessen sei die Versorgung mit Lebensmitteln eine durchaus unzureichende gewesen. Hoher Herr Klin-

gelschmidt seine Kenntnis in dieser Beziehung bezogen hat, ist uns selbstverständlich nicht bekannt. Jedenfalls hat er es nicht für erforderlich gehalten, eine Nachprüfung einzutreten zu lassen, denn sonst hätte er erfahren müssen, daß jene alte Mär längst richtig gestellt ist. Schon ver-schiedentlich ist von berufener Seite nachgewiesen worden, daß die fragliche Behauptung frei erfunden ist, daß im Gegenteil von den zuständigen Stellen unter Hinweis auf die eigenartigen Verhältnisse des Rheingau-kreises nicht einmal, sondern unablässig eine bessere Be-lieferung des Kreises mit Lebensmitteln verlangt worden ist. Leider blieben diese Bemühungen ohne Erfolg. Be-dauerlich ist, daß der Leiter der Versammlung, dem die Sachlage bekannt sein mußte, es nicht für erforderlich gehalten hat, sofort eine Richtigstellung der Behauptung einzutreten zu lassen, die nur den Zweck haben konnte, die Unzufriedenheit zu schüren, um im Trüben fischen zu können.

Politische Uebersicht.

Ratifikation Anfang nächster Woche.

* Berlin, 1. Juli. Durch die deutsche Friedens-delegation in Versailles wurde dem französischen Minister-präsidenten Clemenceau folgende Note überreicht:

Herr Präsident! Auf die Note vom 28. Juni be-treffend die Aufhebung der Blockade beziehe ich mich. Ihnen folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung nimmt davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit sind, sobald sie von der ordnungs-mäßigen vollständigen Ratifikation des Friedensvertrages durch das deutsche Reich amtlich Kenntnis erhalten haben, die Blockade schon vor dem Inkrafttreten des Friedens-vertrages aufzuheben. In dem Wunsch, so schnell wie möglich von der für Deutschland so schweren und ver-hängnisvollen Blockade befreit zu werden, wird die deutsche Regierung alles daransetzen, um die für die Ratifikation erforderlichen Maßnahmen zu beschleunigen. Sie hofft, anfangs nächster Woche in der Lage zu sein, den alliierten und assoziierten Regierungen von der erforderlichen Be-schlussfassung der gesetzgebenden Körperschaften und der Vollziehung des Friedensvertrages durch den Reichsprä-sidenten Mitteilung machen zu können. Die deutsche Re-gierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in demselben Geist, der sie zur Zusage einer früheren Aufhebung der Blockade ver-anlaßt hat, sich damit einverstanden erklären werden, daß sobald die erwähnte Nachricht vorliegt, auch mit der Heimsendung der deutschen Gefangenen aus ihren Ländern begonnen wird. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

W. Müller, Reichsminister des Auswärtigen.

Zur Heimkehr der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

□ Durch eine ausdrückliche Anordnung des Marschalls Foch war es den deutschen Behörden bisher unmöglich gemacht, mit den Oberkommandos der Besatzungsarmee über die Vorbereitung zur ordnungsmäßigen Heimführung und Entlassung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus den alliierten Ländern direkt zu verhandeln. Der Zeitpunkt scheint nunmehr gekommen, wo es durchaus unerlässlich ist, daß die deutschen Generalstabsoffiziere der Besatzungsköpfe Köln, Koblenz und Mainz die Genehmigung erhalten, sich mit den Oberkommandos der Besatzungsarmee unmittelbar ins Benehmen zu setzen. Als Durchgangs-lager zur Erleichterung der Entlassung und der damit zusammenhängenden Angelegenheiten (Entlassung, ärzt-liche Untersuchung, Feststellung von Rentenansprüchen usw.) sind in Aussicht genommen für den französischen Abschnitt Metz, für den amerikanischen Abschnitt Trier, für den englischen Abschnitt Köln-Debrück und für den belgischen Abschnitt Jülich. Die internationalisierte Waffenstillstands-kommission wurde am 26. Juni in Spa gebeten, mit größter Beschleunigung das grundsätzliche Einverständnis der beteiligten Regierungen herbeizuführen, daß die Ober-kommandos Anweisung erhalten, die Angelegenheit im Benehmen mit den deutschen Besatzungskopfsoffizieren ohne Verzögerung in Angriff zu nehmen.

Liebesgaben für die deutschen Kriegsgefangenen in Belgien.

Die belgische Regierung war am 12. Juni deutscher-seits gebeten worden, den Transport eines Waggons von Liebesgaben für die deutschen Kriegsgefangenen in Belgien zu genehmigen. Die belgische Kommission in Spa teilte hierauf am 26. Juni mit, daß der Bitte Folge gegeben werde. Der betreffende Waggon könne an den Komman-danten des Kriegsgefangenenlagers Bulweringhem (Bel-standen) gerichtet werden. Die Übergabe an die belgische Eisenbahnbehörde solle auf einer beliebigen belgischen Station stattfinden.

Neue Eldestormel?

* Berlin, 2. Juli. Wie der „Vol. Inf.“ mitgeteilt wird, schweben gegenwärtig Erwägungen über eine Ver-schärfung der religiösen Eldestormel. Bei Vernehmungen dürfte die Verschärfung, die Wahrscheinlichkeit zu sagen, als aus-reichend erachtet werden, wobei die Verletzung der nicht-religiösen Formel ebenso unter Strafe gestellt werden soll wie zurzeit der religiöse Eid.

Hindenburgs Dank.

* Kolberg, 1. Juli. Generalfeldmarschall v. Hindenburg erließ folgende Dankesurkunde: „Nähe-lieh meines Abschieds vom Kommando gingen mir aus allen Teilen Deutschlands Abschiedsgrüße und Wünsche in überreicher Zahl zu. Die freundliche Stimmung, die darin ausgedrückt ist, bewegt mich tief und wird mich als letzten Lichtblick in die Zukunft geleiten. Ich kann leider nicht jedem einzelnen antworten, danke aber hiermit allen von ganzem Herzen.“

Admiral v. Reuter.

* Amsterdam, 2. Juli. Dem „Algemeen Handels-blad“ zufolge berichtet „Daily Chronicle“, daß Admiral v. Reuter, als er am Samstag mit seinem Gefolge und

unter Eskorte die Bank in GSWestby besuchte, von einer etwa tausend Personen zählenden Menschenmenge, die sich vor der Bank ansammelte, ausgepfiffen wurde. Eine Frau versetzte dem Admiral einen Schlag auf die Schulter; ein junger Mann warf ein Stück Kohle nach ihm, die ihn ins Gesicht traf.

* Paris, 30. Juni. (Havas.) Das „Petit Jour-nal“ schreibt: Der Frieden des Rechts ist unterzeichnet worden. Am Samstag wurde in Versailles der Frieden von 1871 durch den Frieden von 1919 abgelöst. Im Spiegelaal, der die Ungerechtigkeit von 1871 angelehen hat, hat Deutschland seine Niederlage anerkannt. Die englisch-französisch-amerikanische Allianz ist geschlossen. — Der „Petit Parisien“ schreibt, die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen und die des be-siegten Deutschlands haben den Friedensfrieden, der sie selbst befreit, unterzeichnet.

Verurteilungen.

Das Kriegsgericht des Hauptquartiers der 10. Armee hat in seiner Sitzung vom 24. Juni 1919 folgende Ver-urteilungen deutscher Staatsangehöriger ausgesprochen: Heinrich Mayer wegen Diebstahl 2 Monate Gefängnis; Ludwig Nehl wegen Hehlerei 2 Monate Gefängnis; Willi Emmerich wegen Diebstahl 6 Monate Gefängnis und 25 Franken Geldstrafe; Georg Klingelshofer wegen Hehlerei 1 Jahr Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe; Louis Hottensen wegen Herstellung und Gebrauch falschen Passes 2 1/2 Jahre Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe; Fritz Herwarth wegen Gebrauch falschen Passes 2 1/2 Jahre Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe; Ernst Reich wegen Herstellung falschen Passes 18 Monate Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe; Maria Fink wegen Mit-schuld, Gebrauch falschen Passes 3 Jahre Gefängnis und 1500 Franken Geldstrafe; Anna Dillmann wegen Mit-schuld an gefälschter Ausweiskarte 3 Jahre Gefäng-nis und 1500 Franken Geldstrafe; Felix Merkel wegen Mitschuld, Gebrauch falschen Ausweises 8 Monate Ge-fängnis und 100 Franken Geldstrafe.

Eisenbahnstreik in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 2. Juli. Eine von über 10 000 Eisenbahnern besuchte Versammlung in der städ-tischen Festhalle beschloß heute nachmittag, von morgen früh 6 Uhr ab in den Streik einzutreten, der sich zunächst nur in passiver Resistenz äußern wird. Ein Aufruf der Eisenbahnbeamten, deren Bund gegen den Streik ein Flugblatt herausgegeben hat, warnt vor Zell-aktionen. Es ist deshalb ungewiß, ob die Eisenbahn-beamten sich dem Streik anschließen oder fernbleiben werden.

* Frankfurt a. M., 3. Juli. Der Eisenbahnverkehr ist heute früh 6 Uhr infolge des Ausstandes der Eisen-bahner vollkommen eingestellt worden bis auf die Züge, die nach dem besetzten Gebiet fahren, um Komplikationen mit der Entente zu vermeiden. Aus dem gleichen Grunde arbeitet die Handwerkskammer in Nied, die im besetzten Gebiet liegt. Die wichtigsten Lebensmit-telzüge und die Züge mit lebendem Vieh werden durch die Streikleitung weiterbefördert.

Lokale und vermischte Nachrichten.

1. Eltville, 5. Juli. Am Mittwoch, den 9. Juli 1919 findet im hiesigen Rathaus eine Stadt-Verord-nungsverammlung mit nachstehender Tagesordnung statt:

Öffentliche Sitzung.

1. Einsetzung der Notstandsarbeiten.
2. Aufnahme einer Anleihe für das Haus Schwalbacher-straße.
3. Bewilligung von Mitteln für bauliche Veränderungen in dem Rathnischgebäude.
4. Bewilligung von Mitteln für bauliche Veränderungen im Rathnischgebäude.
5. Vergrößerung des Turnplatzes in der Schlittschule (Antrag Fleischer).
6. Beschaffung der nötigen Turngeräte für diesen Turn-platz (Antrag Fleischer).
7. Änderung der Inschrift „Elementarschule“ (Antrag Fleischer).
8. Vergrößerung des Spielplatzes und des Schulsaales in der Kleintinderschule (Antrag Fleischer).
9. Auflösung des Gemeindefinanzrats.
10. Vorschlag von 2 Mitgliedern für das Schätzungsamt.
11. Festsetzung und Auszahlung der Quartiergehälter für die Besatzungstruppen.
12. Bericht des Lebensmittelausschusses.
- 13a. Wahl von Mitgliedern für den Einquartierungsaus-schuß.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung

✓ Eltville, 3. Juli. (Die Arbeitslust.) Eine der Hauptbedingungen dafür, daß bei unserer täglichen Tätigkeit etwas Ersprießliches geschafft wird, ist das Vorhandensein von Arbeitslust. Da, wo jemand mit Lust und Liebe zur Sache sichlich an seine Aufgabe herantritt, erledigt sie sich nicht nur rascher und flüssiger, sondern auch besser, denn die Arbeitslust befähigt auch das Denken. Wie aber sieht es gegenwärtig mit dieser Arbeitslust aus? Der alte deutsche Schlag, der seine Arbeit stehend oder pflegend verrichtete, scheint völlig aus-gehoben. Wohin man blickt, nichts als mürrische Gesichter, traurige Verbissenheit oder adelnende Langsamkeit. Ist wirklich der eine oder der andere darunter, der mit frischem Herzen und froher Laune an seine Tätigkeit geht, dann wirkt sein Beispiel nicht mehr wie früher an-sprechend. Im Gegenteil, man versteht es meistens auch ihm das bishere frohe Laune zu verderben. Ist das notwendig? Den Miehmachern und Unglücksaposteln, die uns durch ihre Verbissenheit und Verbissenheit die Arbeitslust nehmen wollen, sollten wir mit aller Energie entgegenzutreten.

□ Eltville, 3. Juli. (Sinken der Lebens-mittelpreise.) Wenn die deutsche Mark weiter steigt, ist bald mit erheblichem Sinken aller Auslands-

Lebensmittel zu rechnen, was natürlich auch ein Sinken der unerschämten gewordenen deutschen Landesprodukte nach sich zieht. Allerdings wird es auch für einen baldigen Abbau der Preise höchste Zeit. Das Volk kann aber dabei viel durch Selbstdisziplin aben mitwirken. Den Bäckern und Bäckereibehaltern laufe man einfach nichts ab und lasse diesen ihre Ware selbst essen. Man kennt ja die Schieber leicht an ihrem Gebahren.

× **Eltville**, 3. Juli. Der Kreistag des Rheingaukreises fasste in seiner letzten Sitzung u. a. folgenden Beschluss: „In den Kosten der jetzt bestehenden privaten Lateinschulen zu Eltville wird ein Jahreszuschuss von 2500 Mark bewilligt“.

× **Eltville**, 4. Juli. Der hiesige Vorschau-Berein, G. m. b. H., ladet zu morgen Sonntag, den 6. Juli, 3 Uhr nachmittags, zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Rathausaale seine Mitglieder ein. Die Tagesordnung bildet: 1. Wahl eines Direktors, 2. Wahl eines Kassierers.

× **Eltville**, 5. Juli. Paul Eitrag in das Handelsregister A beim hiesigen Amtsgericht ist als Inhaber der „Firma Max Eis, Eltville“, die Witwe Max Eis, Julie geb. Mannheimer, zu Eltville eingetragen worden.

× **Eltville**, 7. Juli. (Eine neue Reichspostkarte.) Ein amtliche Postkarte mit Wertstempel wird von der Reichspost vorbereitet. Am 1. Juli werden Briefmarken zur Erinnerung an die Nationalversammlung zu 10, 15 und 25 Pfennig ausgegeben. Auch die neue Postkarte ist hierfür bestimmt. Sie erhält den Wert von 10 Pfennig.

× **Eltville**, 8. Juli. (Senkung der Lebensmittelpreise statt Lohnerhöhung.) In den Verhandlungen mit den Eisenbahnen wie Eisenbahnminister Dier darauf hin, daß bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnen vor sechs Wochen diese erklärt hätten, sie wollten auf ihre Lohnforderungen verzichten, wenn eine bessere Lebensmittelversorgung erreicht werden könnte. Die Eisenbahnbehörde hat sich darauf sofort mit den betreffenden Reichsämtern und Ministerien in Verbindung gesetzt und Verhandlungen geführt, die nun zum Abschluß gekommen sind. Es wurde beschlossen, daß Reich, Staat und Gemeinden zusammen die Mittel aufzubringen versuchen werden, um eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Es soll also nicht nur geliegt werden, wir werden alles tun, um Lebensmittel zu beschaffen, sondern es sollen vom 5. Juli ab bestimmte Rationen zu bestimmten Preisen an die gesamte Bevölkerung abgegeben werden. Die Senkung der Preise wird so stark sein, daß die Grippe zum Beispiel für eine fünfköpfige Familie pro Woche 25 bis 30 Mark ausmacht. Es ist beabsichtigt, vorläufig auf drei Monate folgende Mengen ausländischer Lebensmittel pro Woche und Kopf abzugeben: 1/2 Pfund Roggmehl für 80 Pfg., das Pfund gegen früher 2,30 Mk., je nach der Stadt 100 bis 200 Gramm Fleisch für 4,50 Mk., das Pfund (11 Mk.), 1/2 Pfund Reis oder Hülsenfrüchte, 1 Pfund Reis jetzt 2,40 statt 3 Mk., bis 2,40 Mk. und 1 Pfund Hülsenfrüchte für 2,50 statt früher 4,50 Mk., 1/2 Pfund Speck für 4 Mk., das Pfund statt 7,70 Mk., für Kartoffeln (auch für Frühkartoffeln) soll der Preis pro Pfund 12 bis 13 Pfg., betragen (statt 25 Pfg.). Diese Maßnahmen werden für die Dauer von drei Monaten für die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches rund 1 1/2 Milliarden ersparen. Sie sollen ausgebracht werden nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel durch das Reich, den Staat und die Gemeinden.

× **Eltville**, 4. Juli. Die Nassauische Landesbank und die Nassauische Sparkasse gewähren fortan Hypotheken- und Kommunal-Darlehen zu einem Zinssatz von 4 1/2%. Auf Wunsch des Schuldners kann auch ein Zinssatz von 4%, neben einem einmaligen Inkostenbeitrag von 5%,

gewählt werden. Dieser Inkostenbeitrag kann entweder in einer Summe bei der Auszahlung des Darlehens oder durch Verrechnung auf die ersten 5 Tilgungsraten entrichtet werden.

× **Erbach**, 3. Juli. Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Rheingaukreis hält am Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3,30 Uhr, im „Hotel Engel“ dahier seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen wir Punkt 5 hervor, der lautet: Gründung eines Arbeitgeberverbandes für den Rheingaukreis.

× **Wiesbaden**, 3. Juli. (Ein mutiger Lebensretter.) Vor einigen Tagen habe eine größere Gesellschaft im Rhein. Ein junger Mann und eine Dame, die des Schwimmens unkundig, und sich zu weit hinaus gewagt hatten, gerieten in eine Tiefe und wurden von der starken Strömung mit fortgerissen. Sofort sprang der 17 Jahre alte Hermann Gahmann, der hier im Seidenhaus Süß als Beurling tätig ist, denselben nach und ergriff zuerst den jungen Mann, den er mit vieler Mühe ans Ufer brachte. Hierauf suchte er das Fräulein, das weiter abgetrieben war und es gelang ihm, auch dieses zu fassen und ans Land zu bringen. Die beiden Geretteten waren schon bewußtlos; sie erholten sich aber bald wieder. Auch der Retter brach infolge der Aufregung erschöpft zusammen, und dauerte es geraume Zeit, bis er wieder zu sich kam. Das selbstlose Verhalten des jungen Mannes, der sein eignes Leben aufs Spiel setzte, sowie die große Umficht und Tatkraft, die er bei seinem Rettungswerk bewies, verdienen allgemeine Anerkennung.

× **Wiesbaden**, 4. Juli. (Ein seltenes Wiedererkennen.) Am Freitag voriger Woche ging ein blinder Mann, von der Bahn kommend, auf dem Wege in die Stadt am Schillerplatz vorbei und hörte daselbst eine bekannte Stimme. Sie gehörte einem blinden Obsthändler, der dort seine Waren feilhält. Er hatte sofort die Stimme seines früheren Kriegskameraden erkannt und beide begrüßten sich recht herzlich mit dem Ausdruck der Freude, sich, wenn auch nicht sehend, so doch sonst gesund wieder getroffen zu haben. Der Vorfall lockte eine zahlreiche Zuschauerschar zusammen, und alle glaubten in der lauten Begrüßung zuerst, die beiden hätten Streit miteinander. Erst als den Leuten es klar wurde, um was es sich handelte, nahm man an der Freude der beiden Kriegskameraden innigen Anteil.

× **Frankfurt a. M.**, 1. Juli. Die hiesige Kriminalpolizei hat die Falschmünzergewerbe entlarvt und verhaftet, die seit Monaten fabrikmäßig falsche deutsche 50-Mark-Reichsbanknoten herstellte und diese zu Tausenden in Süd- und Westdeutschland durch zahlreiche Helfershelfer absetzen ließ. Der geistliche Leiter des Unternehmens war der etwa 30-jährige Schreiner Friedrich Bergöhl, der Bruder der 25-jährigen Obermaschinenmeisterin Karl Blankenheim aus Nürnberg. Bekannter druckte die Scheine abwechselnd in Nürnberg und Frankfurt a. M. In Köln befand sich eine Zweigdruckerei. Besonders großen Absch fanden die Scheine im Ruhrgebiet, Essen, Dortmund, Düsseldorf und Köln. In Essen z. B. setzte der Schwager des Bergöhl, der 22-jährige Handelsassistent Kaspar Bong, an einem Tage allein für 12 000 M. Scheine ab. Für 20 000 Mark wurden ihn in einer Nacht in seinem Hotel gestohlen. Der Fehler war verpflücht, täglich mindestens 100 Scheine abzugeben, wobei sie an jedem Stück 12 M. verdienten. An Bergöhl mußten sie täglich 3800 M. in einem Wertbrief nach Frankfurt schicken. Die Stadt Offenbach wurde im Frühling ebenfalls mit falschen 20-Markscheinen überschwemmt. Die Stadt Offenbach mußte alle von ihr verausgabten falschen 20-Markscheine für ungültig erklären. Dieselben stammten ebenfalls von Bergöhl und Blankenheim.

× **Koblenz**, 30. Juni. Ein erfreuliches Zeichen der Besserung in Bezug auf Beschaffung von Lebensmitteln kann

man, schreibt der Koblenzer „Gen.-Anz.“, in den Schaufensterauslagen der einschlägigen Geschäfte feststellen. Die Fleischer haben zum ersten Male wieder zum freihändigen Verkauf ohne Markenabgabe Leber-, Blut-, Fleisch- und Mettwurst, Hackfleisch, Viertel- und Halbhäute Rindfleisch, Nieren- und anderes Fett usw. zum Verkauf, so daß man nach Belieben wählen kann. Die Bedienung nimmt wieder freundlichere Form an und der freie Wettbewerb wird dafür Sorge tragen, daß nur noch gute und appetitliche Fleischwaren zur Verabfolgung an die Konsumenten kommen.

Eine vergrößerte rheinische Republik.

Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Koblenz: Ich erfahre, daß eine neue Republik, die die Rheinprovinz, Rheinhessen, Hessen-Nassau, das Großherzogtum Hessen und die Pfalz umfaßt, in der Bildung begriffen sei. Die Hauptstadt würde Darmstadt sein, ihr Präsident wäre Herr Ulrich. Die Bewegung soll das Ziel haben, mit der preussischen Verwaltung zu brechen und eine Bundesrepublik innerhalb Deutschlands zu schaffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Gmil Scharmann & Frau
Grete geb. Arnold.

Eltville, im Juli 1919.

[7065]



Sing-Club

„Liedertanz“

Eltville.

Sonntag, den 6. Juli Grosser Waldausflug,

wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins höflich eingeladen werden.

Abmarsch 1 Uhr vom Vereinshaus. [7071]

Schuhmacherei Wiesbaden, Röderstraße 47,

an der Lannstraße
übernimmt bei sofortiger, guter und billiger Bedienung alle
Reparaturen, Sohlen u. Flicken
sowie Reparaturen. [7068]
Mitgebrachte Futaten werden gewissenhaft verarbeitet.

Suche krankheitsf. für sofort
oder baldigst sauberes

Hausmädchen,

eim. Nähen bevorzugt. [7766]

v. Dettinger,
Erbach i. Rhg.,
Telefon 128.

Täglich frische

Himbeeren.

Grabenstr. 3. [7071]

Ein [7080]

Läufer-Schwein

wegen Futtermangel zu verkaufen.
Näheres im Verlag ds. Bl.

Schuhmacher-

Nähmaschine

gebr., Singer, preiswert abzugeben. [7067]

Wiesbaden,

Röderstraße 47, Laden

Vorschuss-Verein e. G. m. b. H.

ELTVILLE.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und dem sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

Vermittlung von Akkreditierungen.

Ämliches Börsenkursblatt liegt im Geschäftslokal offen. [7069]

Postcheckkonten: { Köln Nr. 70800.
Frankfurt a. M. Nr. 451.

Telefon Nr. 20.

Ein grosser Posten echt Holländ. Zigarren

Reife Ware = Rein holländ. Qualitätsware. = Tadelloser Brand.
Favoritas (Sumatra) 65 Pf. Superior (Vorstenlanden) 70 Pf.
ganz mild würzig, pikant

Cigarrenhaus SCHOTT, Eltville, Fernsprecher 141. [7060]

Grosse Mobiliar- Versteigerung.

Montag, den 14. Juli und
Dienstag, den 15. Juli 1919,
vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigere ich öffentlich freiwillig das gesamte In-
ventar des altbekannten und jetzt verkauften Hotels
Ehrhard, Rheinstraße Nr. 16 dahier, bestehend in:

**20 vollständig kompletten
Zimmer-Einrichtungen als:**

Betten, Waschkommoden mit Mar-
morplatten, Sophas, Chaiselonge,
Nachtschränke, Spiegel, Teppiche, Bett-
vorlagen, 1 großer Gangläufer, 23
Meter lang, Stühle, eine Partie echte
leinenne Bettlücken, Bettbezüge, Ser-
vietten, eine große Partie silberne
Platten, Löffeln, Gabeln, Messer,
silberne Kaffeekannen, Milchkannen,
4 silberne Eiskühler, Porzellan,
Tische, ca. 40 Stühle, elektrische
Lampen, 2 große Buffets, 1 Spiegel
(Kristallglas mit Goldrahmen) zirka
3,75 m groß und 1,30 m breit,
Gartenstühle und Tische und Verschie-
denes mehr.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten,
teils fast neu. Die Betten (Rohhaarmatratzen und
Sprungrahmen) und Schränke sind zum größten Teil
aus Eichenholz.

Besichtigung am Samstag, den 12. Juli 1919
und eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Rüdesheim a. Rh., den 5. Juli 1919.

J. Heinz,

Auktionator,
Telefon Nr. 187.

7059]

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nr.
654 bei der Firma **Gouvil Leon Filz & Co.** zu
Wiesbaden folgendes eingetragen:

Dem Betriebsdirektor **Karl Gouvil** zu Wiesbaden und
Fräulein **Gertrud Maake** zu Sonnenberg ist Einzel-
Prokura erteilt.

Wiesbaden, den 12. Juni 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 17.

Einladung

zur
Jahres-Haupt-Versammlung

des
**Kreisverbandes für Handwerk
und Gewerbe im Rheingaukreis**

am Sonntag, den 6. Juli 1919, nachmittags 3^{1/2}
Uhr, im Gasthaus „Engel“ zu Erbach i. Rheingau.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rapportbericht und Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
3. Vorlage und Genehmigung des Haushaltsplan 1919/20.
4. Neuwahl eines 2. Vorsitzenden (für den verstorb. P. Becker, Rüdesheim).
5. Gründung eines Arbeitgeberverbandes für den Rheingaukreis.
6. Bekämpfung des Borgunwesens.
7. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Mit Rücksicht auf Punkt 5 und 6 der Tagesordnung
ist das Erscheinen aller Handwerker und Gewerbetreibenden
der dringend erwünscht.

Der Vorstand:

Herr. Leonhard
Vorsitzender.

Karl Bruns
Geschäftsführer.

Aufforderung!

Dem „Kriegerverein“ und „Militärverein“ sind noch
weitere Geldbeträge zur Verteilung an kriegsbedürftige
Kriegsbeschädigte überwiesen worden.

Die in Betracht kommenden Kameraden wollen sich bis
zum 12. Juli d. Js. bei Herrn M. Krebs oder bei Herrn
J. Baade schriftlich melden.

J. A. J. Baade.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach längerem Leiden
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel.

Herr Heinrich Arens,
Rentner,

im Alter von 76 Jahren, wohl vorbereitet durch den mehr-
maligen Empfang der hl. Sterbesakramente.

Der Verstorbene wurde geboren am 18. Januar 1843
zu Arnsberg i. W.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Angehörigen:

Fabrikbesitzer Bernhard Arens-Chemnitz.

Eltville, Arnsberg, Chemnitz, Bocholt i. W., Bielefeld, Münster i. W.,
den 2. Juli 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause,
Tannusstrasse 29 aus, statt. Das feierliche Totenamt wird am Montag, den 7. Juli,
morgens 6.15 Uhr gehalten.

[7055]

Gelegenheitskauf.

Großer ovaler Tisch (poliert), 1 Messing-
läster mit Seidenschirm, 3 Lampen und 2 Spiegel
mit Blumenständer, 12 Meter hoch, geeignet für Hotels,
preiswert zu verkaufen.

Anzusehen:

Walluferstraße 11a.

Beamten- u. Bürger-Konsumverein
für Wiesbaden u. Umgegend e. G. m. b. H.

Am 1. Juli schließt unter 7. Geschäftsjahr.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, die gelben Kassens-
bons in den vorgeschriebenen Umschlägen mit der grünen
Markenkarte gegen Quittung in unserer Verteilungsstelle bis
spätestens 15. Juli einzureichen.

[7056]

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß ein etwaiger
Verbrauch von elektrischem Strom in leerstehenden Woh-
nungen, Stallungen und anderen Räumen vom Haus-
besitzer dem Elektrizitätswerk sofort anzumelden ist, da-
mit ein Elektrizitätsmesser angebracht wird.

Die Hausbesitzer sind für die Entnahme des Stromes
haftbar, und wir weisen insbesondere auf das Reichsge-
setz betr. die Befreiung für Entziehung des elektrischen
Stromes vom 9. April 1900 hin.

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktien-Gesellschaft.

Eltville.

7069]

Lüchtige

Küfer

für sofort gesucht.

Weitlauff & Pell,

Weinhandel,
Eltville.

7082]

Ein vollst.

schwarzer Anzug

(Kammgarn) mittl. Größe, nebst
Gehrock und Weste, wenig ge-
tragen, preiswert zu verkaufen.

Näb. Ringstr. 8.

Wir suchen

verkauf. Häuser

befürs. Unterbreitung an vorge-
merkte Käufer. Angebote an den
Verlag. Verkaufs-Markt,
7061h] Adln, Hansaring 64.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem
Hinscheiden und der Beerdigung meines
lieben Mannes, unseres lieben guten Vaters,
Schwiegeraters, Grossvaters, Bruders und
Schwagers

Herrn Franz Klumm,

sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank. Ganz besonders danken wir
noch für die zahlreichen Kranz- und Blu-
menspenden sowie für die dem Verstorbenen
erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franz Klumm Wwe.
und Kinder.

Eltville, den 4. Juli 1919.

[7064]

Gesangverein „Konfordia“.

Unsere Gesangstunden be-
ginnen wieder regelmäßig am

Freitag, den 11. Juli,

abends 8 Uhr

im Vereinslokal „Deutsches
Haus“.

Anmeldungen neuer Mit-
glieder sind erwünscht.

Der Vorstand.

Erfahrene Geschäftsleute

suchen für sofort kottgehenden

Hotel- oder Restaurations-

Betrieb oder Café

zu kaufen.

Nur nachweislich gute Ge-
schäfte werden berücksichtigt.

Angebote unt. 4139 an
Hansen u. Vogler, Wies-
baden, Tannusstr. 4.

[7029]

Mainzer Pädagogium

MAINZ,

Kaiser Friedrichstr. 25

Vorbild. für Einj., Oberse-

kunda Prim. u. Abitur., auch

f. Dam. Tages- u. Abendkur-

se, Aug. 1917 u. Febr.

1918 bestanden sämtl.

Schüler der Tageskurse

erlangten n. kaum

einjähr. Vorbereitung das

Einj.-Freiw.-Zeugnis

und die Reife für

Obersekunda. Pros-

pekt frei. Sprechstund.

11-1 Uhr. Fernsprecher

8178. (8807m)

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 6. Juli.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. Knaben.